

Wege des Alpenvereins



Foto: Jürgen Ascherl

Liebe Mitglieder,

auch der Alpenverein lebt auf keiner Insel. Selbstverständlich muss er sich gesellschaftspolitischen Fragen stellen und im Widerstreit verschiedener Interessen Position beziehen. Auch und gerade als Verein, der sich sowohl der Ausübung des Sports als auch dem Schutz der Natur widmet. „Wir wollen bergsteigen, eine möglichst unverfälschte Bergwelt erleben, folglich diese Bergwelt erhalten – für uns und für spätere Generationen“. Hierzu heißt es Wege finden. Wege, die nicht immer bequem und gut markiert sind, vielmehr gelegentlich steinig und mühsam, oft steil und kaum sichtbar, manchmal auch Gratwanderungen. Das darf uns nicht stören – solange die Richtung stimmt. So sagen wir!

Natürlich gibt es aber auch Gegenwind. Da sei an Beispiele der letzten Zeit erinnert: die Ablehnung der Olympischen Winterspiele 2022 in den Bayerischen Alpen, die Klage gegen die künstliche Beschneidung des Sudelfelds, der Ersatz der alten Höllentalangerhütte durch einen Neubau, die Integration des Mountainbikers in die von uns vertretenen Bergsport-

arten. Oder ganz allgemein die Hüttenpolitik, die Förderung der Kletterhallen, das Wettkampfklettern oder das Tourengehen auf Pisten. Schreiben für und wider erreichen uns da. Wer kennt nicht die Diskussionen an Wegegebelungen, wo es weitergehen soll, welcher der richtige Weg ist. Lösungen nur im Sinne von Einzelinteressen wie purer Naturschutz auf der einen oder maximale Erschließungswünsche und ausschließlich ökonomische Zielsetzungen auf der anderen Seite helfen uns da nicht weiter. Wir brauchen pragmatische Ansätze, die mit Kompromissen zwar zweifellos Einzelinteressen berühren, jedoch in einem vertretbaren Maß. Wobei sich das „vertretbar“ am Vermeiden von – entschuldigen sie das leider überstrapazierte Wort – nachhaltigen ökologischen Schäden zu orientieren hat. Für den Ersatzbau der Höllentalangerhütte bedeutet dies beispielsweise: zweckbetonte Bauweise für einen rationellen und den behördlichen Auflagen entsprechenden Wirtschaftsbetrieb, ausgewogen attraktive und einem Bergsteigerstützpunkt angemessene Ausstattung des Gastbereichs zur Gewährleistung einer wirtschaftlichen Auslastung, Ver-

sorgung mit regenerativer Energie, Minimalbelastung der Umwelt durch die Entsorgung, optimale Wärmedämmung zur Minimierung des Energiebedarfs, hanganliegende Flachdachkonstruktion zur Bannung der durch den Klimawandel verstärkten Lawinengefahr (übrigens eine Bauweise, die für Schutzhütten und Almen schon immer angewendet wurde), weitgehende Holzbauweise im Interesse des Landschaftsbildes.

Auf diesem Weg, liebe Mitglieder, möchten wir Sie gerne mitnehmen. In diesem Sinne wollen wir künftig vermehrt in der »alpinwelt« „Wegetafeln“ aufstellen: Insiderwissen weitergeben, aber auch zur Diskussion anregen. Mit Ihrer Unterstützung sehen wir die Mitarbeit der Sektionen München und Oberland im DAV-Bundesverband sowie die Position des Alpenvereins in der Gesellschaft gestärkt.

Wer eine starke Truppe hinter sich auf dem Weg weiß, wird sein Ziel sicherer erreichen!

*Ihr Günther Manstorfer
Vorsitzender der Sektion München*